

Ausstellung im Kubiz

Fragile Kompositionen in Acryl

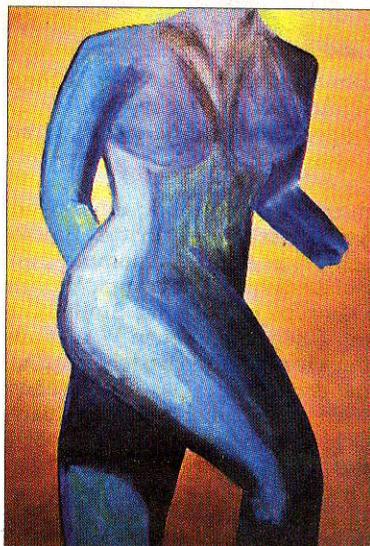
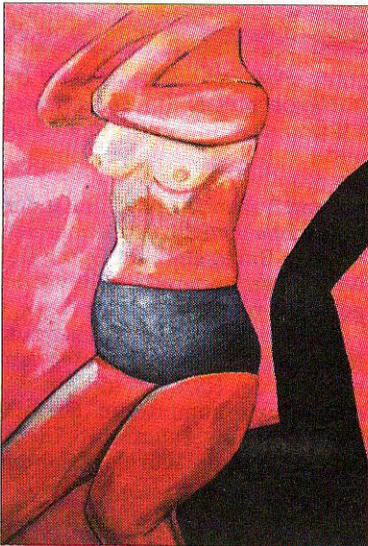
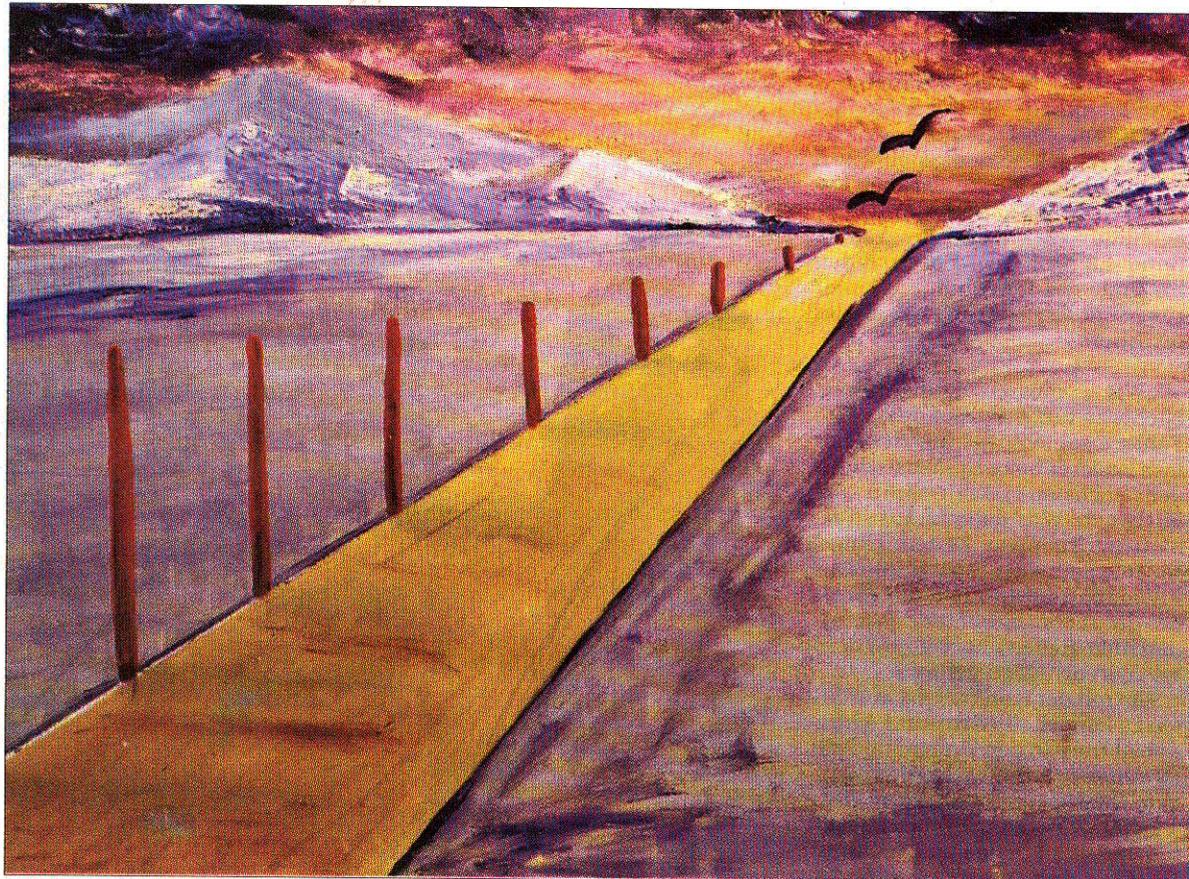
Die Malerin Claudia Ringeis bewegt sich zwischen Naturalismus und Expressionismus

Unterhaching ■ Es gibt Menschen, die jede Gelegenheit nutzen, um sich in den Mittelpunkt zu stellen; andere sind geradezu ängstlich darauf bedacht, sich nicht zu weit vorzuwagen mit ihren Ideen und Fähigkeiten. Claudia Ringeis gehört eher der zweiten Sorte an, vor allem wenn sie über ihre Kunst spricht. Dann erzählt die Frau aus Sonnenwiechs bei Bruckmühl davon, wie schwer es ihr fällt, irgendwo anzurufen und zu fragen, ob sie dort vielleicht ausstellen könnte und dass sie es eigentlich nicht mag, wenn sich Künstler auf Vernissagen lang und breit über ihre Motive und Intentionen auslassen.

Umso mehr hat sich die Autodidaktin über die positiven Reaktionen auf ihre Ausstellung unter dem Titel „Lila Leinwand“ im Kubiz Unterhaching gefreut. Einige Bilder sind verkauft, ein Zeichen dafür, dass das Lob nicht nur freundschaftlichen Gefühlen entspringt.

Dafür gäbe es auch wenig Grund. Denn eine große Zahl von Claudia Ringeisens abstrakt expressionistischen und sehr eigenständigen Bildern haben weit mehr zu bieten als kräftige Farben. Durch feine Farbabstufungen und Strukturpaste entstehen fragile Kompositionen, meistens in Acryl, die viel Tiefe aufweisen. Den Bildinhalt will die Künstlerin den Besuchern nicht aufdrängen, selbst dann nicht, wenn sie klare Vorstellungen damit verbindet. Schließlich ist auch das Betrachten der Bilder ein schöpferischer Akt. Dementsprechend überlässt sie die Suche nach Titelbezeichnungen ihrem Mann.

Ein zentrales Moment ist Wasser, das Element, für das die Künstlerin ein besonderes Faible besitzt. Manchmal sind deutlich ein See oder andere Gewässer zu erkennen, an anderen Stellen nur Andeutungen. So kann man auf dem Bild „Mystisch“, das durch eine Reihe aufgeklebter Mosaiksteine in zwei Hälften geteilt wird, in der oberen Bildhälfte einen herabstürzenden Wasserfall vermuten, während sich unter den Steinen, die an einen Steg erinnern, eine von blauen Höhlen durchzogene Unterwelt auftut. Neben abstrakt expressionistischen Bildern in Lila, aber auch herbstlichem Braun und Weiß, finden sich zwei Akte



und einige kleinere Werke, die sich an einen schlichten Naturalismus anlehnen.

Das Malen ist für Claudia Ringeis, die den ersten Teil ihres Lebens mit Kunst überhaupt nichts anzufangen wusste, nicht zuletzt eine Form der Therapie, die dabei

hilft, über die Untiefen des Lebens hinwegzukommen. Über ihren Bildern kann sie, so sagt sie, eigene Probleme vergessen, abtauchen in ihr Handwerk.

Dass sie mit dieser Art der Selbsttherapie anderen Menschen Bilder schenkt, in die sich auch je-

Ob mystische Landschaften in unwirklichen Farben oder Akte: Die Künstlerin Claudia Ringeis sieht die Malerei als eine Form der Therapie. Damit will sie, wie sie sagt, über die Untiefen des Lebens hinwegkommen. Die Bilder betitelt Ringeis übrigens nicht selbst, da sie Betrachtern den Bildinhalt nicht aufdrängen will. Die Namensgebung überlässt sie ihrem Mann.

Fotos: Angelika Bardehle

ne versenken können, sollte sie bei aller Bescheidenheit nicht vergessen.

JOHANNES JOOSS

Die Ausstellung im Kubiz dauert bis Freitag, 29. Mai, geöffnet Montag bis Freitag von 9 bis 22 Uhr, Samstag 9 bis 20 Uhr.